№ 197. 1839.



Zeitung des Großherzogthums Posen.

Im Verlage der Hofbuchdruckerei von W. Decker & Comp. Redakteur: G. Müller.

Sonnabend den 24. August.

Inland.

Berlin den 22. August. Der bisherige Land- und Stadtgerichts-Rath Theodor Friedrich Wilhelm von Beyer ist zum Justiz-Kommissarius bei dem Ober-Landesgericht zu Stettin und zugleich zum Notarius in dem Departement desselben bestellt worden.

Se. Excellenz der General-Lieutenant und ad int. kommandirende General des 2ten Armee-Corps, Graf zu Dohna, ist von Teplitz hier angekommen.

Ausland.

Frankreich.

Paris den 16. Aug. Die Erhöhung der Brodpreise hat unter der arbeitenden Klasse, besonders in der Vorstadt St. Antoine, eine gewisse Gährung hervorgebracht. Heute Morgen erklärte eine bedeutende Anzahl der Arbeiter auf dem Grèveplatz, sie würden nicht arbeiten, wenn man ihnen nicht eine Erhöhung des Tagelohns bewillige.

Wie in allen frühern Jahren, so wurden auch gestern, am Namenstage Napoleon's, eine Menge Kränze und Immortellen-Sträuße am Fuße der Säule auf dem Vendôme-Platze niedergelegt.

Der Munizipalrath von Aix, der Vaterstadt des Herrn Thiers, hat beschlossen, eine Marmorbüste desselben in dem Bibliothek-Saale der Stadt aufzustellen.

Dem Courier de la Moselle zufolge, sieht man in Metz am 21. oder 22. d. Mts. der Ankunft von einigen 30 Jesuiten entgegen, welche ein kürzlich von der Gesellschaft Jesu gekauftes Haus beziehen werden. Dieselben kommen aus Ath in Belgien, wohin sie nach der Juli-Revolution geflüchtet waren.

Briefen aus Toulon zufolge, wird die Französische Station an den Küsten von Catalonien fortwährend verstärkt. Das Dampfboot „le Vautour," welches aus Algier in Toulon eingetroffen war, meldete, daß die Ankunft des Herzogs von Orleans in Algier offiziell angekündigt war. Man glaubte, daß die Expedition nach Hamza im September stattfinden, und daß der Thronfolger sich derselben anschließen werde.

Einem Berichte des Capitain Vaillant zufolge, der mit dem „Jeune Felix" am 17. Mai zu Pointe-à-Pitre eintraf und sich daselbst bis zum 8. Juli aufhielt, war der Preis des Zuckers auf Guadeloupe nach der Ausfuhr-Erlaubniß von 17—18 Fr. auf 22—23 Fr. gestiegen, und durch die Einkäufe fremder Kaufleute waren fast alle Magazine geleert.

Se. Majestät der König haben die wichtige Verfügung wegen Herabsetzung des Zolls von Colonial-Zucker unterzeichnet, indeß wird dieselbe erst nach der Abreise des Herzogs v. Orleans aus Bordeaux bekannt gemacht werden.

Die Eisenbahn zwischen Havanna und Guines auf der Insel Cuba, welche eine Länge von 18 Meilen hat, wurde am 19. Novbr. v. J. vollendet, und wird gegenwärtig auf der ganzen Strecke befahren; sie ist in drei Jahren und etlichen Tagen vollendet worden.

Die Actiengesellschaft zur Anlegung einer Eisenbahn von Paris nach dem Havre hat liquidirt, d. h. sie löst sich auf und theilt ihr Vermögen unter die Actionäre.

Die in dem Havre seit einem Jahre gemachten

Versuche, um mit Rußland eine schnellere Verbindung durch Dampfboote herzustellen, sind durch die Erfahrung vollkommen bewährt worden. Die Reise nach St. Petersburg zu Wasser wird in sechs Tagen zurückgelegt, und kostet vier Mal weniger als die zu Lande, abgesehen von den Schwierigkeiten, welche die letztere ohnehin verursacht. Es wird nun ein regelmäßiger Dampfschifffahrts-Dienst zwischen dem Havre und St. Petersburg eingerichtet werden, für welchen Hr. Albrecht, im Havre, von dem Kaiser von Rußland ein ausschließliches Privilegium erhalten hat.

Großbritannien und Irland.

London den 14. August. Reschid Pascha hat London bereits wieder verlassen, nachdem er seine Abschieds-Audienz bei Ihrer Majestät der Königin gehabt. Er ist vorgestern Abend nach Dover abgereist und wird über Paris nach Konstantinopel zurückkehren.

Aus Irland sind abermals Truppen nach England eingeschifft worden, die nach den beunruhigten Distrikten marschiren; es sollen noch außerdem mehrere von dort entboten seyn. Im Ganzen schlägt man die Zahl der in diesem Jahre aus Irland gezogenen Truppen auf 5000 Mann an.

Am 12. d. hat auch in Nottingham eine Chartisten-Versammlung stattgehabt, welche die Verlesung der Aufruhr-Akte und das Einschreiten der Polizei und des Militärs nöthig machte. Mehrere Verhaftungen erfolgten, und am 12. um 8 Uhr Abends herrschte noch immer große Aufregung in der Stadt. Die Versammlung hatte drei Stunden gedauert, und es waren an 3000 Menschen zugegen gewesen. Der Chartisten-Abgeordnete, Herr Woodhouse, sprach sehr aufregend. Der Gegenstand der Berathungen war der heilige Monat, den man jedoch am Ende nicht zu halten beschloß.

Die jetzigen finanziellen Verwickelungen haben den Disconto hier von 6 auf 10 pCt. gesteigert.

In dem letzten Blatte der Morning-Chronicle liest man: „Französische Zeitungen, als wollten sie ihre eigenen selbstsüchtigen und ehrgeizigen Zwecke beschönigen, klagen England an, daß es Truppen nach Syrien schicken und die Türkische, so wie die Aegyptische Flotte zerstören wollen. Die Leichtgläubigkeit unserer Nachbaren muß ungeheuer seyn, daß sie derlei Dinge erfinden oder darauf hören können. England sucht bloß das Einverständniß mit Frankreich aufrecht zu erhalten, damit beide im Mittelländischen Meere gemeinsam und nach gleichen Grundsätzen handeln können. Hoffentlich bemüht sich die Französische Regierung, dasselbe Ziel auf demselben Wege zu erreichen."

Die Französische Flotte liegt noch immer an der Trojanischen Küste, wo die Englische Flotte, welche in dieser Absicht am 20. Cypern verlassen hat, sich ihr anschließen soll. In Cypern bekam der Admiral Stopford Depeschen von dem Englischen Kriegs-Dampfboot „Hydra", welches mit 126 Unteroffizieren und Seeleuten von Plymouth in 10 Tagen nach Malta, von da nach Cypern und Smyrna fuhr und jetzt an der Trojanischen Küste liegt.

Bei dem nächstens bevorstehenden Turnier in dem Park des Schlosses Eglintoun hat der Graf Eglintoun den Zuschauern die Bedingung gemacht, daß sie nur in mittelalterlichem Kostüm oder in hochländischer Tracht erscheinen dürfen. Lord Glenlyon hat erklärt, daß er mit hundert Hochländern von seinem Clan sich einstellen wolle. Mehrere Ritter von fremden Höfen haben sich als Kämpfer aufnehmen lassen. Die Rüstungen sind zum Theil aus alten Rüstkammern genommen worden. Das Kostüm der Damen wird im Styl des 15. Jahrhunderts seyn. Zwei Gallerien werden errichtet, eine für 1000 Personen, lauter persönliche Freunde und Bekannte des Grafen, so wie für die Ritter selbst, und eine zweite für 2000 Personen, auf welche jeder zugelassen wird, der sich eine Karte verschafft, welche übrigens unentgeltlich vertheilt wird.

Die Neapolitanische Regierung hat von England die Entfernung der 8 oder 10 politischen Sicilianischen Flüchtlinge verlangt, welche sich in Malta aufhalten und dort ein ruhiges Leben führen. Der Gouverneur von Malta ist wegen dieses Ansinnens in großer Verlegenheit.

Belgien.

Brüssel den 10. August. Es ist noch nicht bekannt, was die fünf Bischöfe in ihrer Jahres-Zusammenkunft verabredet haben; daß die katholische Partei sich aber nichts von ihrer Suprematie vergiebt, zeigt sich täglich in großen und kleinen Dingen. So hat man unter Anderm bemerkt, daß, anstatt daß sonst am 21. Juli, als der Feier der Huldigung des Königs, der Sitz für den Erzbischof in der hiesigen Kathedrale um einige Stufen niedriger als der Thron des Königs angebracht war, beide Sitze dies Mal auf gleicher Höhe standen.

Als kürzlich der König von Marimont zurückkehrte, hatte sich zu Nivelles auf dem Wege des Königs ein Auflauf gebildet, und als wenn man eine Demonstration gegen das Ministerium, im Beisein der Minister selbst, machen wollte, ertönte das zahlreiche Geschrei: Es lebe der König! Es lebe der Baron von Stassart!

Es erscheint jetzt eine neue Zeitschrift hier, la Revue nationale de Belgique, die sich mit Politik, Literatur und Industrie beschäftigt und an deren Redaction die ausgezeichnetsten Publizisten Theil nehmen.

Die Steuer-Empfänger nehmen keine Noten der Belgischen Bank mehr als Zahlung an.

— Den 13. August. Im Journ. d'Anvers liest man: „Der Observateur erhebt sich gegen den Plan, die fremden Handelsleute, deren Waa-

ren bei dem Brande des Entrepots von Antwerpen während des Bombardements vernichtet wurden, entschädigen zu lassen. Bekanntlich unterstützen die Regierungen Frankreichs, Englands und Nord-Amerika's bei der Belgischen Regierung die Forderungen dieser Handelsleute. Die Frage ist, ob das Bombardement von Antwerpen von Seiten des Kommandanten der Citadelle durch einen Angriff veranlaßt worden ist. Unglücklicherweise kann man unmöglich daran zweifeln, daß dieser Angriff durch einige Menschen, die jetzt durch ihr Vaterland verleugnet werden, statthatte. Es wird der Belgischen Regierung schwer werden, diese thörichte Initiative, die uns so schreckliche Repressalien eingetragen hat, von sich abzulehnen.

S p a n i e n.

Spanische Gränze. Man schreibt aus Bayonne vom 12. August: „In der Nacht vom 8. zum 9. August hat das fünfte Navarresische Bataillon, welches im Echauri-Thale kantonnirt, unter dem Rufe: „„Nieder mit Maroto! Es lebe der König! Es lebe der Bischof von Leon!““ sich gegen Maroto empört. Ein Theil des Bataillons marschirte nach Vera, wo die Behörden zwar Anstalten zur Vertheidigung trafen, allein die aus 120 Mann vom eilften Navarresischen Regimente bestehende Garnison schloß sich den Empörern an. Die übrigen Truppen des fünften Bataillons erwartete man im Laufe des Tages in Vera. Der Befehlshaber der dortigen Linie warf sich mit den in der Nähe befindlichen Truppen in Urdach hinein. Ganz Navarra ist in der größten Aufregung. Vier Bataillone, das zwölfte, dritte und zwei andere, so wie das fünfte Bataillon von Guipuzcoa, welches die Linien von Oyarzun deckte, haben sich ebenfalls gegen Maroto empört und die Erbitterung gegen denselben ist aufs höchste gestiegen. Die Anhänger Maroto's sind in der größten Bestürzung und sprengen überall aus, die Empörung sey nur ganz unbedeutend gewesen, es hätten nur vier Kompagnieen daran Theil genommen, und es wäre bereits ein Bataillon abgesandt worden, um dieselben zu entwaffnen. Dies ist falsch, die einzigen Truppen, von denen es einigermaßen zweifelhaft ist, ob sie sich dem Aufstande anschließen werden oder nicht, sind vier Kompagnieen, die in Lanz, entfernt von Vera, stehen, welche letztere Stadt im Besitz der empörten Truppen ist. Die Führer der Empörung haben eine Proklamation erlassen, worin sie diejenigen, welche bisher die Karlistischen Angelegenheiten leiteten, beschuldigen, daß sie die Absicht gehabt, Don Carlos zu zwingen, in die Einsetzung einer Regentschaft zu willigen und sie fordern daher die Navarresen und Basken auf, den König, seine Sache und das Land zu retten; der König werde sich dem heroischen Unternehmen anschließen. Der Pfarrer Echevarria und der Oberst Aguirre, Beide auf Maroto's Befehl exilirt, befinden sich bei den Empörern. Der General Elio ist mit drei Bataillonen gegen dieselben marschirt, und hat Don Carlos gezwungen, ihn zu begleiten.“

Der Karlistische Minister Marco del Pont hat an die Agenten aller fremden Mächte dringende Noten um Geldunterstützung geschickt. Die Lords Ranelagh und Manners und der Marq. v. Granby sind am 7. d. aus den Baskischen Provinzen, wo sie bekanntlich längere Zeit in dem Hauptquartier des Don Carlos verweilten, wieder in Bayonne eingetroffen, und haben alle Verhältnisse der Parteien auf das Genaueste geprüft.

D e u t s c h l a n d.

H a n n o v e r den 15. August. Da jetzt die Angelegenheiten, welche seit einem Monate eine so große Aufregung und Spannung der Gemüther veranlaßt haben, hoffentlich bald zur Entscheidung kommen werden, so dürfte es wohl an der Zeit seyn, eine kurze Uebersicht der hiesigen Vorfälle zu geben. Die Suspension des Stadt-Direktors R u m a n n durch die Königl. Proklamation vom 16. Juli verursachte hierselbst einige stürmische Auftritte. Als der Landdrost am folgenden Tage den Amtmann H a g e m a n n zum einstweiligen Stadt-Direktor dem Magistrate vorstellen und in sein Amt einführen wollte, drangen die vor dem Rathhause zahlreich versammelten Bürger mit Gewalt in den Sitzungssaal ein und protestirten auf das Entschiedenste gegen die Verletzung ihrer Rechte und die Einsetzung eines neuen Stadt-Direktors. Der Amtmann H a g e m a n n wurde, als er, um eine Rede an das Volk zu halten, auf einen Stuhl getreten war, herabgerissen, und er konnte nur unter dem Schutze zweier Magistratspersonen nach Hause gelangen. Die Straßen um das Rathhaus waren dicht mit Menschen angefüllt. Inzwischen wurde die Deputation des Magistrats bei Sr. Maj. dem Könige vorgelassen, welcher auf ihre Adresse erwiderte, daß es nicht in seiner Absicht gelegen habe, die Rechte der Stadt zu kränken; er wolle daher die Leitung der Geschäfte einstweilen bis zur Rückkehr des Stadtgerichts-Direktor H e i l i g e r von einer Reise dem Stadt-Syndikus E v e r s übertragen (s. u. Ztg. Nr. 171). Nachdem die harrende Menge diesen Bescheid vernommen, zog sie vor R u m a n n's Haus und brachte diesem ein Lebehoch; worauf sie ruhig nach Hause ging. Da indessen die Aufregung der Gemüther zunahm, so wurde von andern Orten eine Menge Truppen herbeigezogen und die Soldaten erhielten scharfe Patronen. Mehrere Abende hinter einander fanden Aufläufe statt und gaben Veranlassung zu allerlei Neckereien und Reibungen zwischen dem Pöbel und den Truppen. Am 19. Abends rückte bei einem solchen Tumulte Kavallerie an und hieb auf den Pöbel ein, welcher das Pflaster aufzureißen und sich mit Steinen zu wehren anfing,

wobei mehrere Leute, aber nicht bedeutend, verwundet wurden. In Folge dessen erließ der Magistrat und die Polizei am 20. Bekanntmachungen (s. u. Ztg. Nr. 174). Die äußere Ruhe wurde hierauf nicht weiter gestört. Am 19. hatte inzwischen die Bürgerschaft auf dem Schützenhause vor der Stadt, weil die Versammlung in der Stadt untersagt wurde, eine Petition an Se. Majestät wegen Zurücknahme der gegen Rumann verfügten Suspension beschlossen und in die Hände eines dazu erwählten Comité's niedergelegt. — Dem Magistrate ward nunmehr eröffnet, er sollte erklären, daß er mit seiner Beschwerde an den Bundestag Niemanden habe beleidigen, sondern nur die politischen Rechte der Stadt und des Landes habe wahren wollen. Gegen eine solche Erklärung ward die Zurücknahme der Suspension und die Niederschlagung der Kriminal-Untersuchung in Aussicht gestellt. Die hierauf erfolgte Erklärung des Magistrats genügte aber nicht, und die Forderungen wurden gesteigert, weshalb der Magistrat sie zurückwies; und so zerschlugen sich die Unterhandlungen. Der Magistrat wurde auf seine Bitte um Wiedereinsetzung Rumann's abschläglich beschieden und unter Androhung der allerschärfsten Maßregeln für die Ruhe der Stadt verantwortlich gemacht (25. Juli). Die Bürgerschaft sprach sich indeß offen für den Magistrat und Rumann aus, und auch aus vielen andern Orten des Landes gingen Dank- und Zustimmungs-Adressen an dieselben ein; ja, von Osnabrück wurde sogar eine Petition an Se. Majestät um Entlassung des Kabinets-Ministers v. Schele eingesandt, welche nicht angenommen wurde; ferner erfolgten von mehreren Orten Erklärungen von Steuer-Verweigerungen u. s. w. Alle diese Vorfälle haben nun eine Menge Untersuchungen zur Folge, welche jetzt im Gange sind und deren Entscheidung abzuwarten ist. Inzwischen scheinen sich die Gemüther etwas beruhigt zu haben, auch sind die polizeilichen Maßregeln seit dem 30. Juli gemildert, und das hierher gezogene Militär kehrt nunmehr in seine Garnisonen zurück, wogegen indeß die Beurlaubten der beiden Gardebataillone und des Leibregiments eintreffen, die eigentlich bis zum 15. Sept. beurlaubt gewesen waren. Auch ist seit einigen Tagen durch ein Kabinets-Rescript an den Magistrat untersagt worden, die Bürgerschaft unter irgend einem Vorwande zusammenzurufen oder auch nur zu dulden, daß dieselbe sich selbst zusammenberufe.

Dresden den 14. August. (Leipz. Zeit.) Se. Majestät haben Sr. Königl. Hoheit dem Kronprinzen von Preußen Höchstihren Hausorden der Rautenkrone zu verleihen geruhet.

Weimar den 16. August. Gestern Abend sind Se. Königl. Hoheit der Großherzog nach beendigter glücklicher Kur aus Marienbad, so wie gestern Abend die Prinzessin Karl von Preußen Königl. Hoheit aus Kissingen, in der Sommer-Residenz Belvedere angekommen.

Neueren direkten Nachrichten aus Baden zufolge, ist das Befinden des Prinzen Wilhelm von Preußen insofern sehr erwünscht, als Höchstdessen Erkräftigung in stetem Fortschreiten begriffen ist.

Oesterreichische Staaten.

Wien den 10. August. Die Pforte stand eben im Begriff, die Bedingungen Mehmed Ali's anzunehmen, wodurch ihm alles, was er jetzt besitzt, geblieben wäre, als eine Depesche Sr. Durchlaucht des Fürsten von Metternich an Baron Stürmer zu Konstantinopel anlangte, worauf derselbe sich sogleich mit den Repräsentanten der übrigen vier Mächte vereinigte und diese der Pforte gemeinschaftlich eine Note zugehen ließen, womit selbe aufgefordert wurde, es den fünf Mächten zu überlassen, mit Mehmed Ali zu unterhandeln, und ohne derselben Mitwirkung keine Schritte zu thun. Hierauf erklärte die Pforte Mehemed Ali, daß sie mit ihm direkt nichts mehr zu thun hätte; die fünf Mächte würden die Sache mit ihm austragen. Feindseligkeiten sind weiter nicht mehr vorgefallen. Konstantinopel ist ruhig und hiermit steht die Sache der Pforte gut, dieweil alle fünf Mächte einstimmig ihre Erhaltung wollen.

— Den 15. August. (Oest. B.) Der an dem Kaiserl. Hoflager akkreditirte Ottomanische Botschafter Rifaat Bey hat am 14. d. M. Sr. Kaiserl. Königl. Majestät sein neues Beglaubigungs-Schreiben in einer Privat-Audienz zu überreichen die Ehre gehabt. Gedachter Botschafter hat bei dieser Gelegenheit von Sr. Majestät die erneuerte Versicherung der unveränderlichen Fortdauer jener freundschaftlichen Gesinnungen erhalten, welche seit einer langen Reihe von Jahren zwischen beiden Höfen bestanden haben.

Schweiz.

Zürich den 14. August. In der vorgestrigen Sitzung der Tagsatzung kam die Revision der Bundesvertrags zur Diskussion, bei welcher Dr. Kas. Pfyffer Seitens des Kanton Luzern zu Gunsten einer Revision, oder vielmehr, daß der längst bestehende Beschluß der Revision der Bundesakte vom Jahre 1815 endlich einmal vollzogen werde, in einer schönen Rede sich aussprach. — Die Abstimmung glich ganz derjenigen vom vorigen Jahr. Für die Ernennung einer Kommission zur Vorberathung des modus procedendi im Falle einer Revision: Bern, Solothurn, Schaffhausen, Genf, Waadt, Freiburg, Glarus, Luzern, Zürich, Aargau, Thurgau, Baselland, $11\frac{1}{2}$ Stände. — Für eine Revision durch die Tagsatzung: Solothurn, Schaffhausen, Genf, Waadt, Thurgau, Freiburg, Glarus, Luzern, Zürich, Aargau, Baselland, $10\frac{1}{4}$ Stände. — Für einen Verfassungsrath: Bern, St.

Gallen, Aargau, Thurgau, Luzern, Zürich und Baselland, $6\frac{1}{2}$ Stände. Für Revision durch eine Konferenz: Solothurn, Schaffhausen, Aargau, Thurgau, Freiburg, Luzern, Zürich, Waadt, Genf und Baselland, $9\frac{1}{2}$ Stände. — Für die Entfernung des Gegenstandes aus Abschied und Traktanden: Uri, Unterwalden, Zug, Tessin, Neuenburg, Schwyz, Baselstadt, Appenzell J. Rh., 6 ganze und zwei halbe Stände. — Für die Verschiebung der Revisionsfrage bis auf eine unbestimmte Zeit: Baselstadt.

Freiburg den 10. Aug. (Züricher Ztg.) Der Verfassungsrath in Wallis hat seine Arbeit bereits am 3. August vollendet. Die Constitution vom 30. Januar wurde zu Grunde gelegt, in der Absicht, diejenigen Modifikationen eintreten zu lassen, welche theils die Erfahrung von einigen Monaten, theils die bekannt gewordenen Wünsche des Volks nothwendig machten.

Türkei.

Konstantinopel den 2. August. (Allg. Ztg.) In den letzten Tagen verbreitete sich hier plötzlich das Gerücht, Ibrahim Pascha sey bereits mit seinen Truppen vor Koniah erschienen und in vollem Anmarsch auf Konstantinopel begriffen. Die größte Bestürzung bemächtigte sich der Stadt, und obwohl über das angebliche Vorrücken der Aegypter keine offizielle Nachricht an die Pforte gelangt war, so wurden doch die fremden Repräsentanten dringend zu einer Berathung eingeladen, was für Maßregeln zu ergreifen wären, um dem weiteren Vordringen der Aegypter Einhalt zu thun. Admiral Roussin fertigte sogleich einen Courier an den Admiral Lalande mit dem Befehle ab, sich zum Einlaufen in die Dardanellen und zur Ausschiffung seiner Truppen bereit zu halten, sobald er hierzu einen Wink aus Konstantinopel erhalten oder auf einem anderen sicheren Wege die Nachricht bestätigt finden sollte, daß die feindliche Armee ihre Richtung gegen Konstantinopel genommen habe. Er solle dann die weiteren Befehle gewärtigen, ohne etwas Entscheidendes zu unternehmen, und indessen für alle von ihm zu ergreifenden Maßregeln zur Richtschnur nehmen, daß der ausschließliche Zweck aller Bewegungen, sowohl der Flotte als der gelandeten Truppen, kein anderer als die Deckung der Hauptstadt seyn dürfe. Glücklicherweise bestätigte sich jenes Gerücht nicht; man besorgt jedoch, daß das rasche Verfahren des Admiral Roussin zu Irrungen und Mißverständnissen Veranlassung geben könnte, wiewohl die Repräsentanten der fünf Mächte sich im Augenblick der Gefahr bereit erklären, auf jede mögliche Weise der Pforte behülflich zu seyn. In demselben Sinne wie Roussin hat auch Lord Ponsonby gehandelt. Ibrahim Pascha hat den Bezirk von Marasch nicht überschritten. In Koniah selbst lag noch ein Großherrliches Reserve-Armee-Corps von 20 — 30,000 Mann, welches die Stadt nicht so leicht preisgeben würde, selbst wenn es dem übermüthigen Ibrahim Pascha einfallen sollte, gegen den Willen Europa's seine ehrsüchtigen Pläne zu verfolgen.

Das Schutz-Anerbieten der Repräsentanten der großen Mächte hat ein Danksagungsschreiben der Pforte veranlaßt, worin sie die Versicherung feierlich wiederholt, keinen Schritt, außer im Einverständniß mit ihnen, zu thun. Man will wissen, Herr von Butenieff habe erklärt, daß er Konstantinopel verlassen müßte, wenn eine fremde Flotte im Bospor erschiene; er würde dies aber nicht thun, wenn alle Europäischen Escadern in den Kanal einlaufen sollten.

Ein anderes Gerücht betrifft den vorgeblichen Abfall Mustapha Pascha's von Janina; wenn es sich bestätigt, so wäre es von höchster Wichtigkeit, sowohl an sich, als weil es ein Symptom für die Stimmung der Provinzen abgäbe.

(Allg. Ztg.) Schon lag das Dampfschiff bereit, welches Akif Efendi wieder nach Alexandrien bringen sollte, um dem Pascha von Aegypten zu verkünden, daß er in stetem erblichem Besitz von Aegypten, Adana, Syrien, Bagdad u. s. w. bleiben und nach Belieben über den Sultan schalten und walten könne. Da änderte sich plötzlich die Scene, und Chosrew griff mit gedoppelter Kraft zur Gewalt; er befahl Akif Efendi, zu bleiben, und nachdem die Repräsentanten der großen Mächte dem Divan die Ueberzeugung gegeben, daß der vereinte Wille der großen Mächte die Pforte schütze, was durch eine vom Admiral Roussin redigirte, von seinen Kollegen dann unterzeichnete Note noch mehr bestätigt werden sollte, indem es darin heißt: „Die großen Mächte fordern die Pforte auf, die von Mehmed Ali gemachten Vorschläge ohne ihre Zustimmung nicht anzunehmen," ward von dem Divan ein Offizier in sehr bündigen Ausdrücken abgefertigt, wodurch der Pascha unterrichtet wird, man könne seine Vorschläge nicht annehmen, er möge sich nur deshalb an die großen Mächte wenden. Admiral Roussin schickte auch sogleich einen Offizier nach Alexandrien ab, um Mehmed Ali zu sagen, daß er sich nur bescheiden und darauf gefaßt machen solle, daß die Mächte die Pforte unterstützen würden, wenn er etwa das Schwert wieder ergreifen und mit Gewalt durchsetzen wollte, was er auf dem Wege der Unterhandlungen nicht erreiche. Andererseits forderten alle Repräsentanten die in Alexandrien akkreditirten Konsuln auf, Mehmed Ali vor einem voreiligen Schritt zu warnen und in dem Ton mit ihm zu reden, wie der von Admiral Roussin Abgesandte es thun werde. Lord Ponsonby benutzte diese Gelegenheit, um dem Capitain Walker und allen mit ihm am Bord der Türkischen Schiffe befindlichen Englischen Offizieren und sonstigen Brittischen Unterthanen zu befehlen, Alexandrien augenblicklich zu verlassen und sich nach Malta zu begeben. Es wird dem Capitain Walker schwer werden,

dieser Aufforderung nachzukommen, weil, wie es scheint, er keinen freien Willen hat und sich in die Verfügungen fügen muß, welche Mehmed Ali über die Osmanische Flotte anzuordnen für gut findet. Die Aegyptische Flotte ist bereits mit der Osmanischen verschmolzen. Sie zählt insgesammt mehr als 5000 Feuerschlünde mit allem nöthigen Schießbedarf. Die Englische und die Französische Escadre, die auf dem Punkt sind, sich bei den Dardanellen zu vereinigen, haben keine 1500 Kanonen am Bord; es wäre also nicht unmöglich, daß Mehmed Ali in seinem Unwillen über die ihm jetzt zukommenden Eröffnungen die Klugheit auf die Seite setzte und den Versuch machte, ob er nicht mit den Waffen durchsetzen kann, was er so sehnlich wünscht. Er ist jedoch zu gut berathen, um va banque spielen zu wollen.

Vom Fürsten Milosch ist hier bereits eine zweite Protestation eingelangt, worin er behauptet, daß seine Abdankung sich nur auf seinen älteren Sohn Milan, nicht aber auf den jüngeren beziehe, und daß durch den Tod des Ersteren alle seine früheren Rechte wieder in Wirksamkeit träten. Obwohl die Pforte für Milosch, der sich während der früheren Unruhen in Bosnien und Nord-Albanien so loyal erwiesen, sehr günstig gestimmt ist, kann doch nicht angenommen werden, daß sie in ihrer jetzigen bedrängten Lange Lust habe, die etwanigen Rechte des Fürsten in besondere Erwägung zu ziehen und hierdurch mit ihrem vorzüglichsten Beschützer, mit Rußland, in Kollisionen zu gerathen.

Es befindet sich hier gegenwärtig, außer dem Fürsten Pückler-Muskau, auch S. Marc Girardin und der Preußische Dr. Ducuvry, der auf einer wissenschaftlichen Reise nach Griechenland und dem Orient begriffen ist.

Gestern hatten wir hier eine seltsame Execution. Es wurden, um der Nation mit gutem Beispiele vorzugehen, sämmtliche Vorräthe von Wein, die man in den Großherrlichen Palästen vorfand, in den Bospor geworfen, und durch eine bald darauf erschienene Verordnung ist das Trinken des edlen Traubensaftes und aller übrigen erhitzenden Getränke verpönt worden.

Vermischte Nachrichten.

Inhalt des Posener Amtsblatts Nro. 34. vom 20. d. M.: 1) Uebertragung der Verwaltung des Karger Kirchenkreises an den K. Konsistorialrath u. Superintendenten Fechner hierselbst, und, interimistisch, der dadurch erledigten Verwaltung des Wollsteiner Kirchenkreises an den Prediger Krause in Grätz. 2) Texte für die evangel. Geistlichen zur kirchlichen Feier des Erndtefestes am 6. Okt. d. J. 3) Bekanntmachung, betr. die Meldung zu der diesjährigen Prüfung am 9. und 10. Oktober d. J. Behufs der Aufnahme in das Königl. Haupt-Schullehrer-Seminar hierselbst. 4) Beabsichtigter Bau einer Bock-Windmühle im Dominium Wioske im Bomster Kr. 5) Bekanntmachung, betr. die Eintheilung der Preuß. Elle in $\frac{1}{8}$ Elle. 6—8) Sperre von Belęcin, Marianowo, Reklin, Karne, Jaromierz, Podborowo und dem Vorwerke Bellwitz des Bomster Kr., dem Vorwerke Zgoda im Buker Kr., von Neudorff im Meseritzer Kr., von Powodowo, Goscieszyn und Zodyn im Bomster, und von Kalzig im Birnbaumer Kreise wegen ausgebrochener Schaafpocken. 9. und 10) Sperre von Cząszczew im Pleschener Kr. wegen Ausbruch des Milzbrandes unter dem Rindvieh, und von Sękowo im Samterschen Kr. wegen Ausbruch der Tollkrankheit unter dem Rindvieh. 11) Bekanntmachung, betr. falsche Holl.-Dukaten. 12) Debits-Erlaubniß für 5 außerhalb der Deutschen Bundesstaaten in Deutscher Sprache erschienene Schriften. 13) Personal-Veränderungen bei den Justizbehörden im Departement des Ober-Landesgerichts zu Posen pro Juli d. J.

Vor Kurzem hielt ein Schneider in Paris einen seiner schlimmen Kunden, einen jungen Stutzer, auf der Straße an und producirte seine Rechnung. Es sammelte sich sofort ein Auflauf um Beide herum, und der Schneider schien entschlossen, seine Beute nicht loszulassen. Da rief der junge Mann ganz laut: „ich will nichts mit Ihren Insurrektionsversuchen zu thun haben, ich bin ganz für die Regierung! Das Volk, welches in dem Schneider schon einen zweiten Barbès zu sehen glaubte, ließ nun den Stutzer entwischen, und der Schneider mußte vor der Polizei beweisen, daß er keine Proscriptionsliste, sondern nur Rechnungen in der Tasche habe.

Theater.

(Eingesandt.)

Der Wiener Komiker Herr Christl betrat in der Posse: „Staberls Reiseabentheuer" am 22. August zum Zweitenmale die hiesige Bühne als Gast, und zwar als Paraplüemacher Staberl. Die Arrangements desselben hatten dieser antiken Posse einen neuen, lebhaften Anstrich verliehen, weshalb dieselbe bis zum Schlusse beifällig aufgenommen wurde. Die eingelegten Gesänge waren ächt komischen und erheiternden Inhalts, und wie der liebgewonnene Gast in allen angebrachten Situationen excellirte, so konnte es nicht fehlen, daß jeder Gesangs-Vortrag vielstimmigen Dacapo-Ruf bewirkte, dem aber Herr Christl bescheidenerweise, bei der Mehrzahl von Einlagen nicht folgen konnte, was um so lobenswerther anzuerkennen ist, als es Bühnen-Individuen giebt, welche gewissen höhern Regionen angehören und diesen stets aufs erfreulichste folgen. — Die Sperrsitze waren sämmtlich, und die ersten Ranglogen größtentheils vergriffen; das Haus überhaupt war zahlreich besucht. Der ganze Abend brachte den Zuschauern, durch die komisch

hervorragenden Erscheinungen des Hrn. Christl, der die Stimme aller Plätze für sich gewonnen hat, und dessen ansprechender Witz unaufhörlich sprudelte, unendlich viel Erheiterung. Das nächstemal beabsichtigt der geehrte Gast sehr viel und noch nicht dagewesenes Komische zur Anschauung zu bringen. T—ch.

(Eingesandt.)

Circus des Herrn Brilloff.

Vier Wochen hindurch hat die Gesellschaft des Hrn. Brilloff am hiesigen Orte ihre Vorstellungen des Kunstreitens, der Aequilibristik und jeder Art höherer gymnastischen Uebungen gegeben. Ungetheilter Beifall begleitete jede derselben; insbesondere ist Herr Renz ein gymnastischer Künstler seltener Art, nicht allein in der Voltige ist er ausgezeichnet durch Gewandtheit, Rapidität, malerische Bewegung und Gewagtheit der Sprünge und Culbuten, sondern auch als Athlet erringt er die Siegespalme durch Muskelkraft und Ausdauer im Tragen unerhört schwerer Lasten. Derselbe Mann, dessen Gliederbau bei so gewaltsamen Anstrengungen zusammengedrängt und gleichsam versteinert erscheint, tanzt wenige Augenblicke darauf mit der höchsten Leichtigkeit und Eleganz auf dem feinen Drathseile. Auch die übrigen Mitglieder der Gesellschaft wetteifern mit diesem seltenen Künstler in Kraft und Gewandtheit; zunächst Herr A. Wehle, der Krankheitshalber erst vor einigen Tagen zum Erstenmal hat auftreten können, ein geschickter Voltigeur, der die flüchtigen Rosse in Schwungkraft und Schnelle überbietet und unter anderm durch den Mazeppa-Ritt das staunende Auge an sich fesselt. In den Künsten zu ebener Erde verwechselt er die Glieder auf so verschlungene Weise, daß man den Zusammenhang oft vergeblich erforscht und die seltsamsten grotesken Bildungen zum Vorschein kommen, die den Götzenbildern gleichen, welche die ausschweifende orientalische Phantasie erschuf. Der Komiker Herr Brandt trägt auf Füßen und Händen Pyramiden von Männern und Kindern, zu denen das Auge bis zu schwindelnder Höhe hinanblickt. Ein zweiter Komiker, Hr. Rau, vergnügt stehend auf dem Pferde durch das sichere à plomb in der heftigsten Carriere und durch possierliche Attitüden und Verkleidungen auf der Croupe dahin jagender Rosse. Der kleine Karl Brilloff, als muthiger Kosak, stürmt durch die Rennbahn, befreit Barrieren und setzt in Erstaunen durch Keckheit und Unerschrockenheit bei so zartem Alter. Der elegante Tanz der Dem. Wehle, mit flatterndem Shawl, die gewandten Voltigen der Demois. Wollinska und die Leistungen der kleinen Sophie Rau und deren Bruder Karl, so wie der 4jährigen Adelheide Brandt, vermehren die Mannigfaltigkeit des Schauspiels, das täglich sowohl den gebildeteren Cirkel, als die Volksmenge, mit fast magischer Kraft herbeizog. Noch ist eines ausgezeichneten Mitgliedes dieser Gesellschaft zu erwähnen, nämlich des Herrn Naudmann; seine Leistungen als Voltigeur sind brav, und um so bewundernswerther, da er sich beim Voltigiren auf seinem dahin jagenden Rosse nur eines Armes bedient. Mögen daher diejenigen, die den Circus noch nicht besuchten, so wie alle Liebhaber der Gymnastik die Abende benutzen, die Herr Brilloff vorzüglichen Vorstellungen widmet, und möge sich von hier aus sein Ruf fernerhin verbreiten, den er und seine Gesellschaft allgemein so anerkannt verdient. H.

Stadt-Theater.

Sonnabend den 24. August: Der Freischütz; große Oper in 4 Akten von Fr. Kind, Musik von Carl Maria von Weber. (Debütrollen — Agathe: Dem. Reinelt. — Casper: Herr Puschmann, beide vom Stadttheater zu Breslau.)

Sonntag den 25. August, dritte Gastdarstellung des K. K. Hofschauspielers Herrn Christl aus Wien, zum Erstenmale: Die Komödie ohne Titel, oder: Leben, Thaten und Schicksale eines Wiener Bedienten; tragikomisches Potpourri mit Gesang, Tanz und Feuerwerk in 4 Abtheilungen, nach Direktor Carls „Unzusammenhängender Zusammenhang", neu arrangirt von Johann Nestroy. — (Gastrolle — Nicodemus Schniffel: Herr Christl.)

Edictal-Vorladung.

Ueber den Nachlaß des hierselbst am 9ten Oktober 1837 verstorbenen ehemaligen Kaufmanns Gottlieb Buschke ist heute der erbschaftliche Liquidations-Prozeß eröffnet worden. Der Termin zur Anmeldung aller Ansprüche steht

am 9ten December d. J. Vormittags
um 10 Uhr

vor dem Deputirten Landgerichts-Rath Bonstedt im Partheienzimmer des hiesigen Gerichts an.

Wer sich in diesem Termine nicht meldet, wird aller seiner etwanigen Vorrechte verlustig erklärt, und mit seinen Forderungen nur an dasjenige, was nach Befriedigung der sich meldenden Gläubiger von der Masse noch übrig bleiben sollte, verwiesen werden.

Posen den 4. Juli 1839.

Königliches Land- und Stadtgericht.

☞ Die Theater-Direktion wird ersucht, Herrn Christl vor seiner Abreise, und wo möglich recht bald, noch einmal als „falsche Catalani" auftreten zu lassen. Mehrere Theaterfreunde.

Unterricht in der Oriental. Malerei, so wie in der Lithochromie, zweckmäßiger, gründlicher und weniger kostspielig als solche vor mehreren Jahren hier statt fanden, ertheilt der Unterzeich-

nete. Proben seiner Arbeiten und die näheren Bedingungen des Unterrichts sind gefälligst einzusehen bei Hrn. Galanterie-Arbeiter Filehne und bei Hrn. Goldberg am Ringe.

Kallenbach.

Die Watten-Fabrik von S. Scherk in Posen, Markt No. 98. im Falkschen Hause, hat durch Anschaffung der zweckmäßigsten **Maschinenwerke** die möglichste Vervollkommnung erlangt, und empfiehlt ihr vorzüglich gutes Fabrikat zu den billigsten Preisen.

Breslauer Straße No. 37. ist von Michaeli c. in der ersten Etage eine Wohnung, bestehend aus drei Stuben nebst Zubehör, und in der zweiten Etage eine Stube mit auch ohne Möbels zu vermiethen.

Freundt.

Publicandum.

Das am Markte hieselbst belegene, der Brau-Innung alter Ordnung gehörig gewesene Brauhaus, habe ich erstanden und heute in Besitz genommen. Das darin alle Montage zu brauende Bier werde ich die Tonne à 120 Quart, nicht wie bisher, mit 3 Rtlr., sondern mit 2 Rtlr. 20 Sgr. verkaufen.

Grätz den 20. Juli 1839.

Der Kaufmann Ciszewski.

Eine große Sendung **Jagd-Gewehre**, direct aus **Paris** und **Suhl**, erhielten wiederum, und empfehlen solche zu auffallend billigen Preisen.

Alexander & Swarzenski.

Den Herren Jagdliebhabern zeige ich ergebenst an, daß ich mit den beliebten Gewehren, **mit und ohne Pulver zu schießen**, so wie auch mit **Suhlauer** und **Lütticher Doppel-Gewehren**, nebst den dazu gehörigen Geräthen, vollständig versehen bin.

Beer Mendel.

Vom 26sten August ab ist bei mir verschiedenes Wildpret zum möglichst billigen Preise zu haben.

Pätz, Klosterstraße No. 19.

Börse von Berlin.

Amtlicher Fonds- und Geld-Cours-Zettel.

Den 20. August 1839.	Zins-Fuss.	Preuss. Cour. Brief.	Preuss. Cour. Geld.
Staats-Schuldscheine	4	$103\frac{11}{12}$	$103\frac{5}{12}$
Preuss. Engl. Obligat. 1830	4	$103\frac{1}{4}$	$102\frac{3}{4}$
Präm.-Scheine d. Seehandlung	—	$69\frac{7}{8}$	$69\frac{3}{8}$
Kurm. Oblig. m. lauf. Coup.	4	$102\frac{3}{4}$	—
Neum. Schuldverschreibungen	$3\frac{1}{2}$	$102\frac{3}{4}$	—
Berliner Stadt-Obligationen	4	104	$103\frac{1}{2}$
Königsberger dito	4	—	—
Elbinger dito	$4\frac{1}{2}$	—	$101\frac{1}{2}$
Danz. dito v. in T.	—	$47\frac{1}{2}$	—
Westpreussische Pfandbriefe	$3\frac{1}{2}$	$102\frac{3}{4}$	—
Grossherz. Posensche Pfandbr.	4	$105\frac{5}{8}$	—
Ostpreussische dito	$3\frac{1}{2}$	103	—
Pommersche dito	$3\frac{1}{2}$	$103\frac{5}{8}$	$103\frac{1}{8}$
Kur- u. Neumärkische dito	$3\frac{1}{2}$	$104\frac{1}{12}$	$103\frac{7}{12}$
Schlesische dito	4	$103\frac{3}{8}$	—
Coup. u. Z.-Sch. d. Kur.-u. Neum.	—	96	—
Gold al marco	—	215	214
Neue Ducaten	—	$18\frac{1}{2}$	—
Friedrichsd'or	—	$13\frac{5}{12}$	$12\frac{11}{12}$
Andere Goldmünzen à 5 Thlr.	—	$12\frac{1}{2}$	12
Disconto	—	3	4

Namen der Kirche.	Sonntag den 25sten August 1839 wird die Predigt halten: Vormittags.	Nachmittags.	In der Woche vom 16. bis 22. August 1839 sind: geboren: Knaben.	geboren: Mädch.	gestorben: männl. Geschl.	gestorben: weibl. Geschl.	getraut: Paare:
Evangel. Kreuzkirche	Hr. Pastor Friedrich	Hr. Conr. Schönborn	5	2	1	1	1
Evangel. Petri-Kirche	= Cons. R. D. Dütschke	—	—	1	—	—	—
Garnison-Kirche	= M. D. P. D. Walther	—	—	1	4	1	—
Domkirche	= Canon. Jabczynski	—	1	—	—	1	—
Pfarrkirche	= Decan Zeyland	—	2	1	—	1	1
St. Adalbert-Kirche	= Mans. Dulinski	—	1	4	2	2	—
St. Martin-Kirche	= Probst v. Kamieński	—	3	1	2	1	—
Ehem. Franzisk. Kirche (deutsch-kath. Gemeine)	= Geistl. Pawelke	= Geistl. Pawelke	—	—	—	—	—
Dominik. Klosterkirche	= Kaplan Scholtz	—	—	—	—	—	—
Kl. der barmh. Schwest.	= Probst Urbanowicz	—	—	—	—	—	—
		Summa	12	10	9	7	2